

Taufstein, Rochlitzer Stein. Derbe Barockarbeit des Meisters I. H(ässlich) und mit dessen Zeichen; bez. 1650.

Kanzel, Holz. Derbe Barockarbeit von der Figur des Moses getragen; errichtet 1638, erneuert 1727.

Opferstock, Rochlitzer Stein. Lt. Bez. von I. H(ässlich) gefertigt 1655.

Orgel, erbaut von Gottfried Silbermann 1727.

Kugelleuchter, Messing; 17. Jahrh.

Epitaphium des Joachim Andreas Schlick, Grafen zu Bessau und Weisskirchen (†1658) und seiner Gemahlin, geb. von Schönburg-Rochsburg (†1676); reiche Barockarbeit mit trefflich gearbeiteten Ahnenwappen.

Brustbild, Oelgemälde, des Diakonus M. Samuel Gottlieb Heine (vergl. unter Lit.).

Die drei von Georg Schessler zu Leipzig, bezieh. Andreas Herold zu Dresden 1651, bezieh. 1675 gegossenen Glocken wurden 1874 durch neue ersetzt.

St. Kunigundenkirche (Beil. VI bei N, Fig. 29 bei E), auf Stelle einer früheren errichtet, von welcher der Untertheil des Thurmbaues benutzt wurde und erhalten ist. Die Chronisten setzen die Errichtung der früheren Kirche in das Jahr 1016 und bezeichnen sie als Kapelle. Beiden Angaben stehen Wesen, Durchführung und Abmessungen der erhaltenen Thurmbautheile entgegen; diese weisen mit ziemlicher Sicherheit auf den Beginn des 13. Jahrh., wo die allgemeinen gesicherten Verhältnisse der aufblühenden Stadt die Inangriffnahme eines so stattlichen Baues gestatteten, als welcher die ehemalige Anlage angesehen werden muss, so kümmerlich auch deren noch vorhandene Reste sind. Eine äusserliche Bestätigung dieser Zeitbestimmung bildet der Umstand, dass die Kaiserin Kunigunde, Gemahlin Heinrichs II., erst im Jahre 1200 heilig gesprochen wurde, sonach konnte die erste Kirche derselben auch erst nach diesem Jahre geweiht werden. Die Rechte der Pfarrkirche erhielt sie freilich erst im Jahre 1546 durch Anstellung eines Pfarrers mit Erlaubniss des Kurfürsten Moritz; das Vorhandensein des älteren Taufsteines (siehe unten) aber beweist, dass schon früher das Sakrament der Taufe hier vollzogen wurde.

Die Abmessungen des Thurmbaues, 8,5 m : 17,5 m, also rund 1 : 2 (bei der Wechselburger Schlosskirche 8 m : 22 m) lassen mit ziemlicher Sicherheit schliessen, dass die ehemalige Kirche als Kreuzbasilika angelegt war und die Länge der jetzigen einnahm. Erhalten sind von dem romanischen Bau lediglich das Erdgeschoss und das erste Obergeschoss des dreitheiligen Thurmhauses (Fig. 33), der Vorbau gehört unserer Zeit an. Es ist theils aus Schiefergestein, wie der Unterbau des Schlosses (S. 74), theils aus Rochlitzer Stein errichtet. Die Fronten sind mit Lisenen besetzt, deren innere Ecken Dreiviertelsäulchen schmücken, welche sich oben als Rundstab herumkröpfen, wie ein solcher auch die äusseren Ecken der Lisenen oben ein kurzes Stück begleitet. Die Basen der Säulchen sind capitellartig und ornamentirt gebildet. An dem nördlichen Obergeschosse hat sich ein gedrungenes Fensterchen, mit Säulchen besetzt, erhalten, deren Capitelle bereits gothischen Einfluss zeigen. Die Anlage war auf zwei Thürme berechnet, welche auch so ausgeführt, wie Beilage VI zeigt, aber 1681 durch Brand zerstört wurden. Im Jahre 1688 wurde der Thurmbau unter Beihülfe des Kurfürsten Johann Georg III., dessen Wappen den Thurm noch ziert, derartig